

SPD präsentiert Inhalte

MdB Marianne Schieder eröffnet den Wahlkampf im Lindenhof in Hetzenbach

Hetzenbach. (adz) Der Wahlkampf zur Bundestagswahl im September kommt in Schwung. Die SPD und MdB Marianne Schieder haben ihren Landkreis-Auftakt am Sonntag im Lindenhof in Hetzenbach gehalten. Dort erfuhren Parteifreunde und Interessierte Details zum Wahlprogramm.

Wie die Bundestagsabgeordnete darstellte, stehen vor allem Menschen mit niedrigen und mittleren Einkommen im Fokus. Ziel der kommenden Wahlperiode sei es, die Entlastung dieser Bevölkerungsschichten zu erreichen.

Das Wahlprogramm steht unter der großen Überschrift „Es ist Zeit für mehr Gerechtigkeit – Zukunft sichern, Europa stärken“. Zwar sei die wirtschaftliche Lage aktuell gut, jedoch klappe die Einkommens- und Reichtumsschere immer weiter auseinander. Die SPD habe sich daher zum Ziel gesetzt, Gerechtigkeit in der Arbeitswelt durchzusetzen. Nach den bisherigen Etappensiegen im Bereich Mindestlohn und Leiharbeit fordert die SPD weiterhin, dass sachgrundlose Arbeitsvertragsbefristungen abgeschafft werden. Ebenso ist ein Rückkehranspruch von Teilzeit in Vollzeit niedergeschrieben. Im Zuge dieser Offensive sollen auch soziale Berufe in Pflege und Erziehung aufgewertet werden, um dem dort herrschenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Während die Unionsparteien in der Rentenpolitik keinen Nachbesserungsbedarf sehen, schreibt sich die SPD auf die Fahne, für mehr Rentengerechtigkeit sorgen zu wollen: Durch die Stärkung der gesetzlichen Rente soll der Altersarmut vorgebeugt werden. Aus diesem Grund müsse, so Schieder, das Ren-



Marianne Schieder brachte ihren Zuhörern die Forderungen der SPD in ihrem Wahlprogramm nahe.

teniveau bis 2030 sicher bei 48 Prozent verbleiben. Um zu verhindern, dass die gesetzliche Rente zu Lasten der arbeitenden Generation geht, müsse der Rentenbeitragssatz auf 22 Prozent begrenzt werden. Außerdem dürfe ein gesetzlicher Renteneintritt mit 70 Jahren, wie er von der Union gefordert wird, nicht verwirklicht werden.

Im Rahmen der Rentenpolitik macht sich die SPD für das Konstrukt der Solidarrente stark: Wer 35 Jahre oder länger Rentenbeitragszahlungen leistete, muss sich

auf eine um zehn Prozent höhere Rente im Vergleich zur Grundsicherung verlassen können.

Im Bereich der Bildung will die SPD gebührenfreie Bildung für alle, von der Kita bis zum Ausbildungs-, Studiums- oder Meisterabschluss garantieren. Außerdem soll Eltern ein Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung an die Hand gereicht werden. Um frühzeitig Probleme bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verhindern, macht sich die SPD für einen flächendeckenden Ausbau der Schulsozialar-

beit stark. Aus der Sicht der Familienpolitik soll die so genannte Familienarbeitszeit eingeführt werden: Beide Elternteile können somit ihre Arbeitsstunden reduzieren, dazu erhalten die jungen Familien eine Zuwendung vom Staat in Form eines Familiengeldes.

Steuerrechtlich steht die SPD für die Entlastung unterer und mittlerer Einkommen. Für diese Einkommensschichten soll der Solidaritätsbeitrag abgeschafft werden. Gleichzeitig soll der Spitzensteuersatz zwar erst ab einem höheren Einkommen als bislang angewandt werden, dann jedoch um drei Prozent höher als bislang. Ebenso wird nach dem Willen der SPD eine Reichensteuer erhoben.

Das Wahlprogramm geht auch auf die Sicherheitspolitik ein: Eine konsequentere Verfolgung von Straftätern soll durch 15000 zusätzlich zu schaffende Stellen bei der Polizei erreicht werden. Die Dienststellen sollen darüber hinaus mehr kooperieren und mit modernsten Kommunikationssystemen ausgestattet werden. Dies gelte nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern europaweit.

In der Außenpolitik setzt sich die SPD für ein friedliches Miteinander ein. Das bedeutet, dass Rüstungsexporte nunmehr reglementiert werden, sodass in Ländern außerhalb der EU und der NATO sowie anderen Bündnispartnern keine Waffenexporte mehr erfolgen können. Atomare Abrüstungsprogramme ergänzen das Friedensverständnis hierzu. Ebenso steht die SPD zu Europa. Zur besseren Koordinierung befürwortet die Partei die Ausweitung der Kompetenzen des Europäischen Parlaments.

Appell: „Zur Wahl gehen“

SPD will die Bürger mobilisieren – Kandidaten stellen sich vor

Hetzenbach. (adz) Egal, ob rot, schwarz, blau oder gelb: Überall stehen bei den politischen Parteien die Zeichen auf Wahlkampf. Nicht nur auf Bundesebene debattieren Merkel, Schulz und Co, auch auf Kommunalebene wirbt die jeweilige Parteibasis um die Gunst der Wähler und deren Stimmen.

Die SPD in den Kreisen Cham und Schwandorf will aktiv im Wahlkampf mitmischen, wie sie in Hetzenbach im Gasthaus Piendl am Sonntag signalisierte. Der Einladung des Kreisverbandes waren zahlreiche Genossinnen und Genossen gefolgt.

Peter Schmid, Vorsitzender des ausrichtenden Ortsverbandes Roßbach/Wald, freute sich, dass diese Veranstaltung durch seinen Ortsverein ausgerichtet werden konnte. Er begrüßte alle SPD-Kreisräte, Ortsvereinsvorsitzende sowie Mandatsträger, besonders Kreisverbandsvorsitzenden Franz Kopp. Als Hauptakteure des heutigen Tages stellte er Marianne Schieder und Franz Brunner vor. Mit Marianne Schieder habe der Wahlkreis eine Kandidatin, welche von der Kommunalpolitik aus in allen Ebenen des politischen Wirkens mitgearbeitet habe. Sie zeichne sich durch großes politisches Engagement und außerordentliche Bürgernähe aus. Man habe keine bessere Kandidatin finden können, so Schmid. Mit Franz Brunner habe man einen ebenso engagierten Listenkandidaten gefunden, der Marianne Schieder nach Kräften in ihrem Wahlkampf unterstützen möchte.

Der Kreisvorsitzende der SPD, Franz Kopp sprach von einem wichtigen Tag, bei dem es um Inhalte gehe, die der Bevölkerung vorgestellt werden müssen. Die Kandidaten hätten mit ihrem Ziel, die Gegend würdig in Berlin zu vertreten, die volle Unterstützung des Kreisverbandes. Er appellierte an die Ge-



Marianne Schieder erhielt aus den Händen von Peter Schmid und Franz Kopp einen Blumenstrauß. Im Rahmen des Wahlkampfauftaktes stellte sich auch der Listenkandidat Franz Brunner vor.

nossen, gemeinsam mit Zusammenhalt in den Wahlkampf zu starten. Die SPD wartet dabei mit ihren Grundwerten, Demokratie, Meinungsfreiheit und Toleranz auf, welche es zu verbreiten gelte. Denn die SPD hätte die besseren Inhalte und Kandidaten.

Wolfgang Kerscher leitete seinen Redebeitrag mit einem Blick in die Wahlumfragen ein. Zwar habe der sogenannte Schulz-Effekt nachgelassen, jedoch werde der Wahlkampf jetzt konkret: Mit dem vorgestellten Wahlprogramm würden insbesondere untere und mittlere Einkommen in den Fokus gerückt, was die Grundidee der SPD dar-

stellt. Durch dieses Programm sei eine neue Stimmung gestaltet worden, mit der nun in einen guten Wahlkampf gestartet werde.

Marianne Schieder bot ihren Zuhörern einen Rundflug über das Wahlprogramm der SPD. Der Wahlkampf stelle ein wichtiges Instrument der Meinungsbildung der Bevölkerung dar. Die Aufgabe der nächsten 90 Tage bis zur Wahl sei es, für die Kandidaten zu werben. Martin Schulz sei ein Kandidat, der die Sprache der Menschen spricht und die Sorgen und Nöte der Menschen kennt. Sie appellierte an die Bevölkerung, wählen zu gehen, denn es sei „gerade nicht egal, ob schwarz

oder rot“, es sei gerade nicht egal, ob man zur Wahl geht oder nicht.

Franz Brunner ist bereits zum zweiten Mal Listenkandidat und kennt durch sein Ehrenamt beim Oberpfälzer Schützenbund Land und Leute. Die Ideale der SPD seien ihm seit seinem Parteibeitritt im Jahr 1995 vertraut, er war Stadtrat in Maxhütte-Haidhof, später wurde er zweiter Bürgermeister der Stadt. Er wisse, Politik sei nicht immer einfach, umso mehr komme es darauf an, durch die Wahl seine Meinung kundzutun. Die Züchmühler Musikanten spielten zwischen den einzelnen Reden zünftig-bayerisch auf.